

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 151 (2024)

Nachruf: Kurt Ringer (Teufen, 1940-2024)
Autor: Kleiner, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chen finanziellen Sanierung des Vereins zurück und hinterliess seinem Nachfolger geordnete Verhältnisse. Er blieb dem Verein bis zu seinem Tod sehr verbunden. Der Sport allgemein hatte im Leben von Charles einen hohen Stellenwert. Als Passivsportler genoss er Fussball- und Handballspiele in St. Gallen, aber auch im Ausland. Es gab keine Überseereise ohne den Besuch eines sportlichen Highlights. Er fieberte auch am TV für seinen Lieblingsclub Bayern München mit und schwärmte von seinen Besuchen in der Allianz Arena inklusive Abstecher in den Münchner Ratskeller zum Weissbier. Der Sport war für ihn eine Herzensangelegenheit.

In der Stiftung Leben im Alter, Herisau, hat Charles Lehmann mit seinem Finanzwissen über 20 Jahre wertvolle Dienste erwiesen. Dank seinen Inputs im Stiftungsrat blieb die Institution in dieser Zeit trotz hoher Investitionen von beinahe 100 Mio. Franken finanziell gesund. Sein Know-how stellte er in den letzten Jahren auch der sozialen Institution Obvita in St. Gallen zur Verfügung. 2021 übernahm er zudem das Präsidium der Genossenschaft Appenzeller Volkskunde-Museum Stein AR. Dieses Engagement forderte von ihm viel Kraft und Energie.

Charles kannte man als fröhlichen Menschen, der Humor liebte. Er genoss Comedyabende mit seiner Familie und Freunden und steckte mit seinem typischen Lachen alle an. Erholung und Freude hatte er auch beim Lesen von Krimis. In den Buchhandlungen von St. Gallen traf man ihn beim intensiven Stöbern nach neuen Erscheinungen, die er in der Freizeit oder in den Ferien las. Er signierte alle seine gelesenen Krimis und wollte diese nach seiner Pensionierung noch einmal lesen.

Wichtig in seinem Leben war für Charles der Rotary Club Appenzell. Er war ein regelmässiger Gast am Lunch in Teufen oder Appenzell. Es war für ihn selbstverständlich, im Club Chargen zu übernehmen und so das Clubleben mitzuprägen. Intensiv pflegte er all seine Kontakte im Beruf, im Sport und in sozialen wie kulturellen Institutionen. Er war ein Netzwerker, dem persönliche Begegnungen mit interessanten Gesprächen viel bedeuteten. Ohne seine Frau

Regula, mit der er 36 Jahre verheiratet war, hätte Charles seine Aktivitäten in Beruf und Freizeit niemals in diesem Umfang bewältigen können. Sie war und ist der Rückhalt der Familie und hat ihm stets den Rücken freigehalten. Er genoss es, mit ihr und seinen zwei Töchtern in die Skiferien zu fahren oder auch im Camper unterwegs zu sein. Leider blieb ihm kaum mehr Zeit, um seine Enkel aufwachsen zu sehen und sie begleiten zu können. Charles bleibt uns als fröhlicher, lebenswürdiger und zuvorkommender Mensch in Erinnerung.



Kurt Ringer

(Teufen, 1940 – 2024)

PETER KLEINER, HERISAU

Wenige Tage nach seinem 84. Geburtstag starb Kurt Ringer, der langjährige Technische Direktor der St. Galler Druckerei Zollikofer. Während seiner fast vierzigjährigen Zeit in diesem Unternehmen vollzog sich ein epochaler technologischer Wandel in der grafischen Industrie, den Kurt Ringer mit Bravour meisterte.

Kurt Ringer wuchs mit zwei Schwestern in St. Gallen auf. Nach der Schule trat er mit 16 Jahren in die Zollikofer AG ein und liess sich zum Buchdrucker ausbilden. In der Offizierschule erwachte in ihm die Ambition, sich beruflich und sprachlich weiterzubilden. Nach Wanderjahren in der Romandie und in England und dem Studium als Druckingenieur kehrte er zu «Z» zurück, wie das damalige Vorzeigeunternehmen der grafischen Branche in der Ostschweiz in Branchenkreisen genannt wurde.

Das Unternehmen, das bisweilen der grösste private Arbeitgeber der Stadt St. Gallen war, wurde zu seiner beruflichen Lebensaufgabe. Kurt Ringer wurde als Assistent der Geschäftsleitung eingestellt und hatte gleich ein erstes Projekt für die Ablösung des Gutenberg'schen Bleisatzes zu bewältigen.

Beim Generationenwechsel in der Führung der Zollikofer AG Anfang der 1970er-Jahre wurden wir zu den engsten Mitarbeitern von Hans Zollikofer jun. Kurt übernahm die gesamte Verantwortung für den Betrieb und die Produktion und auch für alle Gebäude. Was in den nächsten dreissig Jahren auf uns zukam, konnte niemand erahnen. In zahlreichen Schritten vollzog sich ein permanenter Transfer in die digitale Welt. Wir addierten nie, wie viele zig Millionen wir in die Produktionsanlagen und die Gebäude investiert hatten. Eines realisieren wir aber: Kurt machte mit all seinen Investitionsanträgen kein einziges Mal eine Fehlbeurteilung und verleitete uns nie zu einer Fehlinvestition.

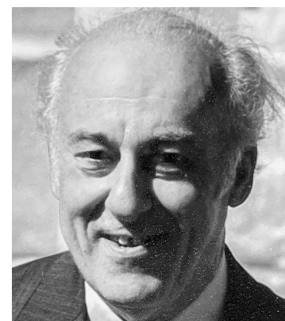
Kurt Ringers Fachwissen war auch in der Branche gefragt. Er wirkte nebenberuflich in der Ausbildung von Nachwuchskräften mit und war auch längere Zeit Präsident einer Organisation, deren Aufgabe es war, Standards für die drucktechnische Produktion festzulegen (UGRA). An einen grossen Auftritt von Kurt vor den Druckfachleuten von «Reader's Digest» am Hauptsitz in den USA erinnere ich mich mit Vergnügen. Seine fachliche Kompetenz erkannte auch die «Neue Zürcher Zeitung» (NZZ), die Mehrheitsaktionärin der Zollikofer AG geworden war. Sie berief ihn in die Geschäftsleitung und übertrug ihm die Verantwortung für die Druckunternehmen der Gruppe.

Auf Kurt Ringer war nicht allein bei Investitionsentscheiden Verlass. Seine fachliche Kompetenz war das eine. Er beeindruckte auch durch seine charakterlichen Vorzüge. Sein Pflichtbewusstsein, seine Beherrschtheit und seine Bescheidenheit machten ihn zum idealen Arbeitskollegen.

Die Kraft für seine enorme berufliche Leistung schöpfte Kurt Ringer aus seiner Familie

und seiner aktiven Freizeit. Seine Frau Sylvia unterstützte ihn in umsichtiger und liebevoller Art und sie waren mit ihren zwei Söhnen Beat und Ralph eine glückliche Familie. In der Freizeit waren sie beide sportlich sehr aktiv. Vor allem waren sie passionierte Skitourengehänger und Tiefschnee-Künstler. Diese Freuden übertrug Kurt auch auf seine Enkelkinder, mit denen er viel unternahm.

Vor ein paar Jahren begann eine Krankheit ihn einzuschränken, und er zog sich zunehmend in sich zurück. Am Tag nach Auffahrt 2024 hat sein Weg ins Vergessen ein Ende gefunden.



Karl Otto Schmid

(Ürikon ZH, 1933 – 2024)

JUNE SCHMID, ÜRIKON ZH

Karl Otto Schmid kam am 12. Januar 1933 als erstes von vier Kindern in Trogen zur Welt. Seine Eltern, Otto, Kunstlehrer «Fadegrad» an der damals recht internationalen Kantonschule, und Hildegard, «Pfleagemutter» von vielen ausländischen Kantonsschülern, haben Karl Otto seinen Hang zur Internationalität sozusagen in die Wiege gelegt.

Nach dem erfolgreichen Architekturstudium an der ETH Zürich bekam er ein Jahres-Stipendium der Universität Toronto, Kanada, wo er sich in Stadt- und Regionalplanung vertiefte. Dieses Jahr war ausschlaggebend für seine künftige berufliche Ausrichtung.

Zurück in Europa trat Karl Otto eine Stelle in einem Architekturbüro in Paris an, von wo aus er die Chance ergriff, ein weiteres Jahr im